

## *Nichts ist unmöglich!*

Erziehung, Bildung und Betreuung bietet die Kita schon. Da ließen sich ein paar weitere familiennahe Service-Leistungen doch auch noch einbauen, findet Roger Prott.

Seitdem unser Kindergarten als Excellence Centre firmiert und uns fast jeder in der Gemeinde als Elterntreff, Familienbildungsstätte, Nachbarschaftszentrum und Übungsfeld für das soziale Miteinander mehrerer Generationen nutzt, sehen wir täglich weitere Chancen. Wir hätten nie gedacht, was alles unter unser Dach passt.

Apropos Dach. Wir planen unter der Flurdecke bedrohte Tiere wie Fledermäuse anzusiedeln. Wenn die dort hängen, ersetzen sie die üblichen brandschutzrechtlich und ästhetisch umstrittenen Dekorationen. Fledermäuse sind wahre Bewegungsmelder und ersetzen kostspielige Alarmanlagen. Schutz kann dekorativer nicht sein, vom Nutzen für die Bildung und Förderung der Kinder ganz zu schweigen.

Auf Anregung der Bahn richten wir in unserem Kindi eine Verkaufsstelle für Familientickets ein, damit das Warten an Bahnhofsschaltern entfällt. Das kombinieren wir mit einer Idee des Finanzamtes. Bei uns werden demnächst

auch Steuererklärungen angenommen. Die Argumente waren einfach überzeugend: Keine andere Institution ist bei der Bevölkerung so akzeptiert wie der Kindergarten. Bis zu 100 Prozent beträgt die freiwillige Inanspruchnahme bei manchen Schichten. Kindergärten liegen zentral und sind deshalb ideal für den Kontakt mit dem Steuerbürger. Über die Höhe der finanziellen Beteiligung verhandeln wir gerade mit Bahn und Finanzamt zum Nutzen für die Bildung und Förderung der Kinder.

Mit einem Projekt des Landwirtschaftsministeriums wollen wir unser Freigelände nachhaltig nutzen. Nachmittags sollen Schafherden dort weiden. Die Kinder bekommen eine weitere Chance zum Kontakt mit der lebenden Natur. Außerdem besitzt das Projekt Modellcharakter für die Integration von Randgruppen. Schäfer, oft Einzelgänger, und Kinder üben – ganz natürlich – Sozialverhalten, was einen großen Nutzen für die Bildung und Förderung der Kinder bringt. Komplettiert wird das Projekt auf Anregung der Naturschutzverbände.

Um nicht auf halbem Weg stehen zu bleiben, öffnen wir morgens für den einzigen, leider diskriminierten Wolf unserer Umgebung. Er räumt das Freigelände von den Schafen. Von Zeit zu Zeit wird ihm das jeweils letzte Schaf zum Fressen überlassen. Dies ist den Kindern dann ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Arbeit sich lohnt und zugleich bestraft wird, wer nicht schnell



genug ist. Wenn wir unser Märchenprojekt darauf abstimmen, hat dies sicherlich einen großen Nutzen für die Bildung und Förderung der Kinder.

Beim Keller konkurriert noch die Idee zu einem Proberaum für Musik- und Theatergruppen – vom Schallschutz her und wegen der Kreativität der ErzieherInnen ideal – mit dem profitablen Angebot einer Gemeinwesensauna. Wenn es gelingt, in der Sauna regelmäßig Blutspendaktionen durchzuführen, ist unser Fundraising von Nutzen für die Bildung und Förderung der Kinder.

Nur dem Gedanken, unseren Kindergarten für die Resozialisierung von straffälligen Kinderschändern zu nutzen, stehen wir skeptisch gegenüber. Wir befürchten, dass wir bei dieser Zielgruppe die Einhaltung des Rauchverbots nicht lückenlos kontrollieren können. Dann wäre der nötige Kinderschutz nicht sichergestellt und der Nutzen für die Bildung und Förderung der Kinder fraglich.

### Von Justiz in Kindergarten geschickter Pädophiler verurteilt

OSNABRÜCK - Ein vorbestrafter Pädophiler ist vom Amtsgericht Osnabrück verurteilt worden, weil er in einem Kindergarten rückfällig geworden ist. Der Mann erhielt ein Jahr Haft auf Bewährung. Die Staatsanwaltschaft selbst war es jedoch, die den 41-Jährigen in den Kindergarten geschickt hatte. Er sollte dort Sozialstunden ableisten. Gegen die verantwortliche Mitarbeiterin der Staatsanwaltschaft läuft ein Disziplinarverfahren. dpa

### Staatsanwaltschaft schickt Pädophilen in Kindergarten

OSNABRÜCK - Die Staatsanwaltschaft Osnabrück hat einen verurteilten pädophilen Straftäter in einen Kindergarten geschickt, damit er dort Sozialarbeit ableistet. Dort habe sich der 41-Jährige im Frühjahr erneut unsittlich Kindern genähert, bestätigte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft einen Bericht der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Er bedauerte den Fehler einer Behördenmitarbeiterin und sprach von einer „Katastrophe“. Gegen die Frau sei das „disziplinarisch Notwendige“ eingeleitet worden. Sie hatte sich das Vorstrafenregister nicht angeschaut. dpa

20.11.07

15.11.2007